



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Ineichen, Irma, *Mittag*, 1988, Öl auf Leinwand, 70 x 100 cm (Objektmass), Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Ineichen, Irma

Lebensdaten

* 13.11.1929 Wolhusen

Bürgerort

Luzern

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Malerin, Zeichnerin und Radiererin

Tätigkeitsbereiche

Ölmalerei, Aquarell, Zeichnung, Radierung, Malerei, Wandmalerei

Lexikonartikel

Die in Wolhusen aufgewachsene Künstlerin besuchte von 1947 bis 1951 die Kunstgewerbeschule Luzern. Schülerin von [Max von Moos](#) und [Werner Andermatt](#). Abschluss mit dem Grafikdiplom. Von 1951 bis 1955 in Paris im Atelier von [Adolf Herbst](#). Folgte hier Kursen an der Académie de la Grande Chaumière und an der Ecole des Beaux-Arts. 1955 und 1956 Kuraufenthalte in Montana. Von 1956 bis 1960 in Luzern tätig. Nach der Heirat 1960 in Boswil, ab 1962 in Luzern ansässig. 1962 und 1964 Geburt der zwei Kinder. Regelmässige Aufenthalte in Paris in eigenem Atelier. 1973 Anerkennungspreis und 1989 Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern. Ab 1984 verschiedene öffentliche Aufträge (Wandmalereien). Einzelausstellungen 2003 im Tal Museum Engelberg, 2011 im Kunstmuseum Olten.

In den 1950er-Jahren entstehen tonig gemalte Interieurs, Stillleben und wenige Landschaften. Darin schildert die Künstlerin ihre nächste Umgebung in einer realistischen,

dem Gegenstand verpflichteten Bildsprache. Der Verzicht auf präzise zeichnerische Darstellung zugunsten eines malerischen Effekts ist zunächst charakteristisch. Gegenstände und Räume setzen sich aus klar voneinander geschiedenen Farbflächen zusammen, die sich wie ein abstrakter Teppich über die Bildfläche legen. In den 1960er-Jahren werden die Objekte einzeln und auf ihre Beziehungen zu anderen Dingen hin befragt. In ihrer plastischen, auf Atmosphäre angelegten, oft mit Melancholie erfüllten Bildwelt reichen Irma Ineichens Werke in die Nähe der Pittura Metafisica. Sie gehört in den 1970er-Jahren zu den wichtigsten Vertreterinnen der von Jean-Christophe Ammann propagierten «Innerschweizer Innerlichkeit», die im Umfeld der Individuellen Mythologien (*documenta 5*, 1972) anzusiedeln ist. Zunehmend öffnen sich die Innenräume, sie erhalten Durch- und Ausblicke. Innen und Aussen, Ferne und Nähe werden spannungsvoll miteinander konfrontiert. Turm- und Inselmotive, die nun dem Aussenraum angehören, bestimmen die Gemälde der 1970er- und 1980er-Jahre.

Was schon die frühesten Arbeiten kennzeichnete, prägt nun nachdrücklich diese visionären Bilder: Sie sind aus der Erlebniswelt der Künstlerin geschöpft, aus der Erinnerung an einen bestimmten Moment, an eine einmalige Situation. Symbole wie Wasser, Turm und Tisch haben archetypischen Charakter und werden von der Malerin bewusst in die traumartige Bildwelt integriert. Stets jedoch eignet den Gemälden etwas Fremdartiges, Rätselhaftes, was sie in den Zusammenhang mit dem Magischen Realismus rückt. In den neueren Bildern erscheinen die Motive zunehmend stilisiert, Farbauftrag und Zeichnung gleichzeitig präzisiert. Der Lokalfarbe kommt vermehrt Bedeutung zu, Kontraste werden gesteigert. Ferne, Vogelschau und beschleunigte Perspektive entrücken die Schilderungen aus der Gegenwart in einen zeitlosen Raum.

Werke: Bern, Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur; Kunstmuseum Luzern; Kunstsammlung der Stadt Luzern; Kunstsammlung des Kantons Luzern; Luzern, Zuschauerraum des Stadttheaters, Farbgestaltung, 1984; Kunstmuseum Olten; Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen; Kunsthaus Zug.

Doris Fässler, 1998, aktualisiert 2016

Literaturauswahl

- *Irma Ineichen. Radierungen 1979-2010*. Text: Tina Grütter. Zürich: Howeg, 2014

- *Irma Ineichen. Malerei 1951-2011*. Kunstmuseum Olten, 2011. [Texte:] Urs Bugmann, Katja Herlach und Hannes Ineichen. Olten, 2011

- *Irma Ineichen. Bilder - Räume. Werke der Jahre 1989-2002*. Texte: Gabriela Christen und Matthias Vogel. Luzern:

Diopter, 2003

- Doris Fässler: *Irma Ineichen. Die stille Magie des Bildes.* Mit Texten und Gedichten von Jean-Christophe Ammann, Stanislaus von Moos, Heinz Stalder [et al.]. Zürich: ABC-Verlag, 1989

- *Irma Ineichen.* Zürich, Galerie Severina Teucher Sanchez, 1983.

- *Der behauste Mensch. Figuratives/Figürliches. Ein Aspekt der Innerschweizer Kunst der Gegenwart.* Kunstmuseum Luzern, 1981. [Texte:] Martin Kunz, Maria Vogel. Luzern, 1981

- *Innerschweizer Almanach.* Hrsg.: Otto Odermatt. Stans: Dabra, 1972-76, 2 Bde.

- *Processi di pensiero visualizzati. Junge italienische Avantgarde. Sonderausstellung Irma Ineichen, Josephine Troller.* Kunstmuseum Luzern, 1970. Redaktion: Jean Christophe Ammann. Luzern, 1970

Website

<http://www.galeriehaldemann.ch>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000818&lng=de>

Letzte Änderung

28.02.2018

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.